



Pressemitteilung Die Spielzeit 2022&2023

Hamburg, 6. Mai 2022

Zukunft gestalten: Das Thalia Theater hat heute sein Programm für die Spielzeit 2022&2023 vorgestellt. Fünfzehn Premieren stehen in der neuen Saison auf dem Programm, zehn im Großen Haus und fünf im Thalia Gauß in Altona. Darunter sind fünf Uraufführungen und ein neues Familienstück; eine Produktion war ursprünglich für die laufende Saison geplant und wird nun nachgeholt.

„Zukunft gestalten - wie geht das? Am Anfang und am Ende stehen zwei zeitgenössische Künstler mit Neukreationen, zwei Weltstars, wie sie unterschiedlicher nicht sein könnten: der US-Amerikaner Robert Wilson und der russische Regisseur Kirill Serebrennikov. Robert Wilson kommt nach über 20 Jahren zurück ans Thalia, und Kirill Serebrennikov ist mit zwei Inszenierungen sogar ‚artist in residence‘. Die Spannung zwischen diesen außergewöhnlichen künstlerischen Positionen ist enorm. Dazwischen entfaltet sich ein reichhaltiges Programm, das auf vielfältige Weise Fragen nach unserer Zukunft umspielt und auch auf unsere komplizierte Gegenwart reagiert. Allerdings: ein Kriegsspielplan ist daraus nicht geworden. Wir lassen uns unsere Themen nicht einfach wegbomben!“ - Joachim Lux

Im Großen Haus gibt es mit **„H“ 100 seconds to midnight**, **„Intervention!“** und **„Barocco. Ein musikalisches Manifest“** gleich drei Uraufführungen. Hinzu kommen zahlreiche zeitgenössische Übermalungen oder Fortschreibungen bekannter Stoffe wie die Befragung der Geschlechterverhältnisse in der sehr freien Bearbeitung des durch Euripides und Goethe bekannten **„Iphigenia“**-Stoffs. Solchen Ansätzen stehen mit **„König Lear“** und **„Drei Schwestern“** zwei Klassiker in zeitgenössischer Lesart gegenüber: wie ist Zukunft vorstellbar? Ist Zukunft überhaupt vorstellbar, wenn die Gegenwart durch den kriegerischen Bruch der Systeme derart verschattet ist? Diese Fragen untersuchen gleich drei Inszenierungen, die sich unseren östlichen Nachbarn zuwenden: **„Im Menschen muss alles herrlich sein“** von Sasha Mariana Salzmann und **„Der Wij“** frei nach dem ukrainischen Autor Gogol (beides Uraufführungen) sowie Joseph Roths **„Hotel Savoy“**.

Dazu kommen Sonderformate, wie das Festival **Nachbarschaften – Komşuluklar**, welches im Herbst in die zweite Runde geht, die 14. Ausgabe der **Lessingtage** oder eine weitere Ausgabe von Navid Kermanis **„Herzzentrum“**. Schließlich planen wir die Wiederaufnahme von Inszenierungen, die wir nach mehr als zwei Jahren endlich wieder zeigen möchten. Des Weiteren ist das Thalia Theater wieder zu zahlreichen großen **Gastspielen im internationalen Raum** eingeladen, u.a. zur Eröffnung des Festivals in Avignon, den Salzburger Festspielen, nach Amsterdam, Sarajewo oder Paris.

Im Großen Haus ist mit fünf Regisseurinnen und fünf Regisseuren erstmals die **Geschlechterparität** hergestellt.

Neben den zahlreichen regelmäßig am Thalia arbeitenden Regisseuren und Regisseurinnen wie **Jette Steckel**, **Leander Haußmann**, **Bastian Kraft** oder **Jan Bosse**, und seit kürzerem **Anna-Sophie Mahler**, **Ewelina Marciniak**, **Charlotte Sprenger** und **Hakan Savaş Mican**, kommen mit **Robert Wilson** und **Kirill Serebrennikov** zwei Regisseure spektakulär und neu dazu. Serebrennikov wird gleich zwei Inszenierungen verantworten und „artist in residence“. **Anne Lenk**, deren Inszenierung „Räuberhände“ seit 2013 auf dem Spielplan des Thalia Gauß steht, wird nach sechs Jahren an das Thalia Theater zurückkehren und erstmals auf der großen Bühne inszenieren.

Das Programm im Überblick:

Premieren im Thalia Theater

Eröffnet wird die Spielzeit mit einer Uraufführung am 9. September - inszeniert von Großmeister Robert Wilson, der nach über 20 Jahren an das Thalia Theater zurückkehrt, wo er in den 1990er Jahren mit Arbeiten wie „The Black Rider“ und „Alice“ Erfolge feierte. In **"H" 100 seconds to midnight** beschäftigt sich der amerikanische Regisseur, inspiriert von Stephen Hawking und Etel Adnan, mit der Gattung Mensch und seiner Rolle im Universum.

Als Koproduktion mit den Salzburger Festspielen kommt **„Iphigenia“** frei nach Euripides und Goethe in einer Fassung von Joanna Bednarczyk, auf die Bühne. Regisseurin Ewelina Marciniak konzentriert den Stoff auf die Familienaufstellung und legt die missbräuchlichen innerfamiliären Verhältnisse frei. Hamburg-Premiere ist am 22. September. Marciniak wurde für ihre Inszenierung „Der Boxer“ im Thalia Gauß mit dem FAUST-Preis 2020 ausgezeichnet und ist beim diesjährigen Berliner Theatertreffen vertreten.

Endlich wieder ein Familienstück! Im Oktober entführt Regisseur Thomas Birkmeir das Publikum in fremden Welten und lässt kleine und große Zuschauer mitfiebern, wenn **„Alice im Wunderland“** mit dem verrückten Hutmacher, der Grinsekatz und vielen weiteren märchenhaften Charakteren die Herrschaft der roten Königin im Wunderland aufmischt. Birkmeirs Inszenierung „Die Rote Zora“ hat in den vergangenen Jahren zahllose Schulklassen begeistert, nun lässt er mit Alice eine weitere furchtlose Heldin, begleitet von Tanz und Musik, auf der Bühne lebendig werden.

Opern- und Schauspielregisseurin Anna-Sophie Mahler hat am Thalia zuletzt „Mittagsstunde“ von Dörte Hansen zur Uraufführung gebracht. Nun verknüpft sie Johan Strauß' berühmter Operette mit einem Zwischenruf von Dramatiker Thomas Köck. Betörend schöne Musik trifft hierbei auf düstere Zukunftsaussichten, von denen niemand etwas wissen will. **„Die Rache der Fledermaus“** steht ab November auf dem Spielplan.

Zwischen schwarzromantischem Schauermärchen und veritablem Albtraum: E.T.A. Hoffmanns dunkle Erzählung **„Der Sandmann“**, Herzstück seiner „Nachtstücke“, wird mit der Musik der grandiosen britischen Singer-Songwriterin Anna Calvi zu einer Black-Mirror-Opera. Ursprünglich für März 2022 geplant, musste die Premiere der Inszenierung von Charlotte Sprenger, die nach mehreren Arbeiten im Thalia Gauß erstmals die große Bühne bespielt, verschoben werden und ist nun für den Januar 2023 geplant.

Ebenfalls im Januar wird Hausregisseurin Jette Steckel Albert Camus' **„Die Besessenen“** auf die Bühne bringen und sich so erneut mit dem französischen Autor beschäftigen; ihre Inszenierung von Camus' „Der Fremde“ lief über 10 Jahre lang erfolgreich im Thalia Gauß.

Den Regisseur Leander Haußmann und Sven Regener, Musiker („Element of Crime“) und Schriftsteller („Herr Lehmann“), verbindet eine langjährige Arbeitsbeziehung. Nun haben sie gemeinsam für das Thalia Ensemble eine Komödie geschrieben. Eine Patchworkfamilie tarnt ein Grünkohlessen als Anlass für eine **„Intervention!“** für den missratenen Sohn. Ob das gelingt, ist ab März in der Inszenierung von Haußmann auf der Thalia Bühne zu sehen.

Zukunft gestalten ist schwer: Ein König möchte abtreten, doch ist die gerechte Verteilung seines Nachlasses an die drei Töchter gar nicht so leicht, wie gedacht. Und dann fällt das Loslassen der Macht doch schwerer, als erwartet. Jan Bosse ist ein erfahrener Shakespeare Regisseur und dem Thalia Publikum durch seine Arbeiten wie „Was ihr wollt“ und „Network“ bestens bekannt. Nun inszeniert er mit **„König Lear“** einen weiteren Shakespeare Stoff, Premiere ist im März.

In Anton Tschechows **„Drei Schwestern“** vertreiben sich Olga, Mascha und Irina die Zeit und sind auf der Suche nach - ja was eigentlich? Nach einer Zukunft, die anders ist als die Gegenwart. Regisseurin Anne Lenk kehrt nach sechs Jahren an das Thalia Theater zurück, die Premiere ist für April geplant. Lenk wurde mit ihren Inszenierungen „Der Menschenfeind“ (2020) und „Maria Stuart“ (2021) am Deutschen Theater Berlin zum Berliner Theatertreffen eingeladen. Im Thalia Gauß inszenierte sie u.a. Elfriede Jelineks „Winterreise“ und „Räuberhände“ von Finn-Ole Heinrich, seit 2013 und bis heute auf dem Spielplan.

Der Opern-, Schauspiel- und Filmregisseur Kirill Serebrennikov - in wenigen Tagen wird sein jüngster Film („Tschaikowskys Wife“) in Cannes präsentiert - vereint in seinen Arbeiten immer wieder Schauspiel, Tanz und Gesang. **„Barocco. Ein musikalisches Manifest“** ist Gesamtkunstwerk und zugleich Musiktheater pur. Die Inszenierung, 2018 am Moskauer Gogolcenter per Fernregie aus dem Hausarrest entstanden, ist ein multimedialer Aufschrei gegen die Unterdrückung der Freiheit und vereint politischen Widerstand mit barocker Festkultur. Unter dem Eindruck der aktuellen Ereignisse schreibt Kirill Serebrennikov seine Inszenierung mit einem internationalen Ensemble neu, Premiere soll im Mai sein.

Premieren im Thalia Gauß

Im Thalia Gauß, der zweiten Spielstätte in Hamburg Altona, entstehen gleich vier von fünf Inszenierungen auf der Basis von Prosawerken.

Die ersten drei Inszenierungen stehen allesamt unter dem Eindruck der aktuellen Kriegsereignisse: Sie erzählen von vergleichbaren Situationen Gestrandeter am Ende des 1. Weltkriegs, von den Folgen der Auflösung der Sowjetunion und von dem Versuch einer alten ukrainischen Volkserzählung, das Böse zu bannen...

In **„Hotel Savoy“** erzählt Joseph Roth von im Ersten Weltkrieg Gestrandeten, die sich im, übrigens noch heute existierenden, Hotel Savoy in Lodz in Polen, an der Grenze zur Ukraine, zusammenfinden. Es inszeniert Charlotte Sprenger, die im Thalia Gauß zuletzt Wolfram Lotz' „Die Politiker“ als analog-digitale Hybridinszenierung auf die Bühne gebracht hat.

„Im Menschen muss alles herrlich sein“ ist der Tschechow entlehnte wunderbare Titel von Sasha Marianna Salzmanns 2021, also vor dem aktuellen Krieg, entstandenen Roman. Er erzählt von der Zerrissenheit insbesondere von Frauen, die sich nach der Selbstauflösung der Sowjetunion auf den Weg gen Westen gemacht haben. Hakan Savaş Mican, der selbst eine migrantische Biographie hat, hat diesen Stoff für seine vierte Arbeit in der Gaußstraße vorgeschlagen. Sasha Marianna Salzmann wird den Roman selbst für die Bühne adaptieren, die Uraufführung ist für Oktober geplant.

Kirill Serebrennikov will mit der Uraufführung von **„Der Wij“** im Dezember auf der Studiobühne realisieren, was angesichts der derzeitigen politischen Lage kaum denkbar ist: das gemeinsame künstlerische Arbeiten von Menschen unterschiedlicher Herkunft, die der Glaube an die gleichen Werte verbindet. Zusammen mit einem europäischen Ensemble beschäftigt er sich unter dem Eindruck der gegenwärtigen Situation mit einer von Nikolaj Gogol aufgeschriebenen ukrainischen Volkssage. In ihr soll das Böse gebannt werden. Für Serebrennikov wird sie zu einer zeitgenössischen Erzählung über den Krieg, Premiere ist im Dezember.

Wie Zukunft gestalten? Kann man das Glück verordnen? Ja, das kann man, das wird staatlicherseits jedenfalls immer wieder versucht. Der iranische Regisseur und Filmemacher Amir Reza Koohestani beschäftigt sich mit Aldous Huxleys berühmter Dystopie aus dem Jahr 1932, in der eine **„Schöne neue Welt“** versprochen wird, die Premiere ist für Januar geplant. Zuletzt hat er Anna Seghers' „Transit“ mit seinen eigenen Erfahrungen Exil, Expats bzw. Migration überschrieben.

Regisseur Bastian Kraft, seit 2009 kontinuierlich am Thalia arbeitend, hat überraschend die bitterböse Gesellschaftskomödie **„Der Talisman“** von Nestroy vorgeschlagen, die Premiere findet im April statt. Und in der Tat: der Text erzählt – rote Haare sind uncool – von der Möglichkeit, mit Perücken- und also Identitätswechsel, in der Gesellschaft zu reüssieren. Nestroy erzählt damit von einer Gesellschaft, die über ihre eigenen Vorurteilsstrukturen und Ausgrenzungsmechanismen nicht hinauskommt. Bastian Kraft hat in den vergangenen Jahren viele erfolgreiche Inszenierungen herausgebracht, zuletzt eine eigenwillige szenische Lesart von Thomas Manns „Der Tod in Venedig“.

Nachtsyl und Thalia Gaußstraße (Garage)

Das Nachtsyl im Thalia Theater ist wieder als Veranstaltungsort geöffnet, so können die verschiedenen Reihen und Gespräche zur Gegenwart, Sonderveranstaltungen und Konzerte wieder stattfinden. Die Assistentinnen und

Assistenten des Thalia Theater bringen auch in der Spielzeit 2022&2023 in der Reihe „Freiflug“ erste Arbeiten auf die Bühne im Nachtsyl. Die kleine Spielstätte in der Gaußstraße, die Garage, kann bis auf Weiteres nicht bespielt werden.

Vorverkauf & Service

Die ersten Premieren der Spielzeit 2022&2023 gehen schon am 6. Mai in den Vorverkauf:

"H" 100 seconds to midnight (9. September, Thalia Theater) und **Iphigenia** (22. September, Thalia Theater)

Der Vorverkauf für das weitere Programm im September beginnt am 1. Juli 2022.

Aktuell sind alle Zertifikatskontrollen am Einlass und die Maskenpflicht aufgehoben, es gilt aber eine Empfehlung zum Tragen eines medizinischen Mund-Nasen-Schutzes. Das kann sich jederzeit ändern, den aktuellen Stand der Dinge sowie die Hygiene-Regelungen sind tagesaktuell auf der Website unter thalia-theater.de/karten zu finden.

Die Theaterkasse ist von Mo-Sa von 10 bis 19 Uhr geöffnet und telefonisch unter 040 32814-444 sowie per Mail unter theaterkasse@thalia-theater.de erreichbar.

Danke!

Das Thalia Theater bedankt sich bei seinen Freunden und Förderern, allen Abonnenten, Partnern und dem Publikum für die Treue und Unterstützung in einer schweren Zeit.

Hauptförderer

Behörde für Kultur und Medien Hamburg, Inga Maren Otto, Stiftung zur Förderung des Thalia Theater, ZEIT Stiftung Ebelin und Gerd Bucorius, Körber Stiftung, Michael Otto Stiftung

Förderer, Partner & Enthusiasten

ART CONNECTS - Hilfsfonds für Projekte mit schutzsuchenden Kulturschaffenden, BHF Bank Stiftung, FREIRÄUME! - Fonds für kulturelle Projekte mit Geflüchteten, Goethe-Institut, Bezirksamt Altona, Haspa Lotteriesparen, Hapag-Lloyd AG, Stiftung Kulturglück, Kultur macht stark. Bündnisse für Bildung - gefördert vom Bundesministerium für Bildung und Forschung, Kulturstiftung des Bundes | 360° Fonds für Kulturen der neuen Stadtgesellschaft

Förderer der Lessingtage 2023

Mara und Holger Cassens-Stiftung, K.S. Fischer Stiftung, Hamburger Volksbank, Ilse und Dr. Horst Rusch-Stiftung

Pressekontakt

Maren Dey, Leitung Kommunikation & Presse
 Julia Reuter, Presse & Öffentlichkeitsarbeit
 Thalia Theater GmbH
 Alstertor, 20095 Hamburg
 Deutschland
 T: +49 (0)40 32814-720, -724
presse@thalia-theater.de